Rote
FORDARBEITER
Zeitung
Jahrgang /Nr.

TÜRK İŞÇİLERI İCİN HABERLEMİZ sayfa 4 DEDIR

MALOCHEN BIS ZUM ZUSAMMENBRUCH

Immer wieder ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Kollegen wegen der Arbeitshetze umgekippt sind. Ein Kollege hat sogar einen Nervenzusammenbruch gekriegt, Eine große Rolle spielt dabei, daß immer mehr Überstunden gekloppt werden. Aber - sind etwa die Arbeiter selbst schuld, wenn ihre Gesundheit ruiniert wird? Das steigende Arbeitstempo und die Preistreiberei gehen doch auf das Konto der Unternehmer. Und es sind Unternehmerknechte, die wie der Boß Schmücker es kürzlich in der Versandabteilung vom E-Lager tat, kategorisch erklären: Wer Überstunden verweigert, wird fristlos entlassen. (Wobei der Betriebsrat Bertram dabei stand und ohne eine Silbe zu sagen mit Schmücker wegtrottete!) Wer würde denn Überstunden machen müssen, wenn nicht SPD-Regierung und Gewerkschaftsführung eine aktive Lohnpolitik verhindert hätten?

Was denken sich eigentlich die Meister, die von Mann zu Mann durch die Hallen schlichen und gegen den Betriebsrat hetzten, weil der Überstunden abgelehnt hatte? Diese Meister wußten offenbar selbst, wie faul ihre Argumente sind. Sonst hätten sie doch nicht so krampfhaft die Begründung des Betriebsrats verschwiegen. Der Betriebsrat hatte die Überstunden diesmal abgelehnt, weil die englischen Kolonialbeamten eine dreiste Erpressung versuchten und noch mehr die Arbeitssicherheit und die Gesundheit der Fordarbeiter gefährden wollten.

NÄHEREI : MEISTER IM SCHIKANIEREN

In der Näherei ist eine Kollegin von einem Meister derart bis aufs Blut getriezt worden, daß sie ins Bonner Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Meister gab ihr immer wieder neue Arbeitsstellen, um sie unter Druck zu setzen. Der Gipfel war, daß er die Kollegin vor Wut schnaubend mit ihrem Stuhl hin- und herschob.

Es wäre Aufgabe des Betriebsrates, daß solche Meister im hohen Bogen fliegen. Was soll man solchen KZ-Wächtern in teuren Kursen "Menschenführung" beibringen!

DRAHTZIEHER DES TERRORS

Mit Empörung und Abscheu haben die meisten Menschen in unserem Lande auf die Terroranschläge im Sudan reagiert. Gerade wir Kommunisten verurteilen die kriminellen, sinnlosen Provokationen des "Schwarzen September". Hinter diesen Aktionen stehen nicht Revolutionäre, sondern die Dunkelmänner des amerikanischen Geheimdienstes CIA und des Schlächters Dajan. Warum verlangten denn die Banditen gerade in die USA ausgeflogen zu werden? Hatte man ihnen das befohlen, um sie dort so elegant wie die Mörder der Kennedys zum Schweigen zu bringen? Der Zweck solcher Machenschaften ist klar: Man will den bürgerlichen arabischen Regierungen die willkommenen Vorwände geben, um die palästinensische Freiheitsbewegung zu unterdrükken und zu spalten. Man will die Verbrechen der israelischen Herrenmenschen vertuschen. Deshalb geschahen diese Ereignisse zu einem Zeitpunkt, wo in der ganzen Welt die anständigen Menschen dem israelischen Massenmord an den wehrlosen Flugzeugpassagieren auf Sinai verurteilten. Die Mörder von Sinai haben auch im Sudan die Fäden gezogen. Die wirren Anarchisten des "Schwarzen September" sind, ohne es zu merken, wieder einmal als Mordwerkzeuge eingesetzt worden - wie schon in München bei der Olympiade.

WER IST DER FASCHIST?

Die ausländischen Kollegen bei Ford haben es schwer genug. Nicht nur, daß sie die beschissenste Arbeit machen. Nicht nur, daß sie in Wohnsilos hocken, wo tagelang die Heizung und das warme Wasser ausfällt. Das ist anscheinend noch nicht genug. Da es sich gegen die Juden nicht mehr zu hetzen lohnt, sind die "Gastarbeiter" dran. Also wird gegen sie auf Teufel komm heraus gehetzt, um nur ja zu verhindern, daß deutsche und ausländische Arbeiter zusammenhalten.

In diesem Chor darf natürlich Betriebsführer Ernst Lück nicht fehlen. Auf der letzten türkischen Betriebsversammlung erhoben sich alle Kollegen, um mit einer Gedenkminute Kemal Atatürk, den Schöpfer der modernen Türkei, zu ehren. Und was sagt dazu Ernst Lück? Man hält es kaum für möglich, aber er erklärt:
"Mit Faschisten wollen wir hier im Werk nichts zu tun haben."
Die türkischen Kollegen sind völlig zu Recht darüber ungeheuer empört. Wer war Atatürk? Er hat die mittelalterlichen Feudalherren zum Teufel gejagt und einen modernen Staat geschaffen. Vor ihm war die Türkei der "kranke Mann am Bosporus" - eine Halbkolonie der Großmächte, die dem Deutschen Reich im 1. Weltkrieg Kanonenfutter lieferte. Die türkische Revolution unter der Führung Atatürks erkämpfte die politische Unabhängigkeit und verwirklichte verschiedene soziale und politische Reformen. Atatürk erreichte ein gut nachbarschaftliches Verhältnis mit der jungen Sowjetunion, die damals ein konsequente Friedenspolitik betrieb. Das sind seine geschichtlichen Leistungen, deshalb liebt und bewundert ihn das türkische Volk. Es ist ungeheuerlich, daß Ernst Lück ihn ungestraft einen "Faschisten" nennen darf. Hohe SPD-Führer haben doch das Völkermorden im 1. Weltkrieg unterstützt, 1918 / 19 die deutsche Revolution blutig zerschlagen, durch Verrat und Spaltung die Machtübernahme der Nazis überhaupt erst ermöglicht. Und nach 1945 haben sie mit der CDU uns Deutsche hemmungslos an die Amis verschachert. Daher der Haß also auf den revolutionären Demokraten Atatürk, auf den konsequenten Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit des türkischen Volkes.

„ANGESTELLTENKORRESPONDENZ"

SIND WIR NUR BÜROMASCHINEN?

In der Computer-Abteilung ist wieder einmal eine Frau zusammengeklappt. Kaum war sie ein paar Tage krank, da wurde auch schon angerufen, wann sie denn endlich wieder antanze. In dieser Abteilung wird in Doppelschichten gearbeitet und oft auch noch samstags und sonntags. Der Betriebsrat sollte verlangen, daß endlich mehr Leute eingestellt werden und eine weitere Maschine angeschafft wird. Ford wird natürlich wieder die alte Platte auflegen: "Kein Geld, kein Geld..." Solche Einsparungen bringen Ford im Jahr einige Hunderttausend Mark Gewinn. Wo bleiben hier die groß angepriesenen Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats? Gegen diese Unternehmerdiktatur müssen wir Angestellte uns endlich zusammentun - untereinander und mit unseren Arbeiterkollegen.



„Jetzt sollen Sie selbst mitbestimmen: Wollen Sie den roten oder lieber den gelben?"



In Merkenich wollte die Geschäftsleitung die Berichte des Betriebsrates zur Betriebsversammlung vorher zensieren, da sie ihr zu hart, zu deutlich seien. Büttner, den sie zum Meister gemacht haben, wollte das stillschweigend durchsetzen. Das kommt dabei raus, wenn ein B Betriebsrat sich "einkaufen" läßt. Immerhin hat die Geschäftsleitung erreicht, daß sie die Berichte vorher einsehen kann.

Im Merkenicher Empfangsgebäude hatten Kollegen listigerweise die RFZ ausgelegt. Wir finden, das ist eine prima Idee, um Besuchern des Werkes einmal reinen Wein über das "süße Leben" der Fordarbeiter einzuschenken.

Bei Meister Meffert(Inspektion) müssen Frauen Schwerstarbeit leisten, sei müssen aus der Hocke heraus schwere Kisten heben. Früher wurde diese Arbeit von Männern gemacht, Frauen sind aber billigere Arbeitskräfte. Daß sich die Frauen dabei kaputtmachen, was sich an dem hohen Krankenstand leicht sehen läßt, läßt die Herren kalt.

Wientgen läßt sich nach den Lohnabschlüssen nicht mehr blicken. Hat er Angst vor der Kritik der Arbeiter, nachdem er seine "Arbeit" für den Unternehmer getan hat?

Die Vertrauensleutewahlen sind zum größten Teil schon gelaufen. Mit der Demokratie haperte es dabei wieder. Statt daß die Kollegen gruppenweise ihre besten Vertreter bestimmten, wanderten meist die Betriebsräte durch die Hallen und sammelten Stimmen für die vorfabrizierte Liste. Das muß sich bei den nächsten Wahlen ändern. Arbeiter! Du kannst und mußt selbst bestimmen, wenn Deine Interessen durchgesetzt werden sollen. Arbeiterdemokratie - das kann nur heißen: Alle unsere Vertreter werden von unten nach oben gewählt!

In Düren kostet die Wurst aus dem Automaten nur 9o Pfennig. Haben die Niehler Kollegen Geld zuviel, daß sie mehr bezahlen müssen als in Düren?

Wer viel hat, dem wird viel gegeben. Für Pöstchenjäger gilt das besondere. Ernst lück, Experte für Vermögensbildung (besonders für solche in Unternehmerhand) hat sich bei den IGM-Fürhern soweit hochgedient, daß er jetzt als Vertreter der Sparer für den Aufsichtsrat der BSV vorgeschlagen wird. Werden es denn Ernst Lück nicht langsam etwas zu viel Posten und Aufsichteratssessel? Unser Vorschlag: Bei Ford aufhören und ins Direktorium der Bank für gemeine Wirtschaft oder auf einen anderen Kommandoposten in der Hochfinanz überwechseln. Dort können einen die Arbeter auch nicht mehr abwählen!

Von den ausländischen Kollegen wird immer stärker die Bezahlung der Mittagspause gefordert. Außerdem verlangen sie, daß der DGB am 1. Mai gegen die faschistischen Ausländergesetze demonstriert. Die Kölner IGM-Spitze sollte sich endlich einmal dazu äußern. Die Bürokraten vom Ausländeramt haben ja erst kürzlich wieder eine Jugoslawin in den Tod getrieben.

Die Picker sind zu Recht weiter unzufrieden, weil die Wagen zu schwer sind.

Die W-Halle ist bestimmt kein Sanatorium. Fälle wie dieser passieren dort täglich: Ein Kollege bekommt vom Arzt bescheinigt, daß er nur Frühschicht und keine schwere Arbeit machen kann. Daraufhin "empfiehlt" ihm der Meister zu kündigen. Der Kollege beschwört den Arzt, bis der auch Spätschicht genehmigt. Trotzdem läßt der Meister ihm keine Sekunde Ruhe und hetzt ihn ohne Pause herum.

Stammheim deki yurtlarda günlerce sıcak sular akmadı. Essoheim ve Mülheim deki yurtların tuvaletleri pislikten girilmez durumda. Ford anlaşılan, paydostan sonrada sıhhatimizi sarsmak istiyor.

Yabancı arkadaşların "paralı yemek paydosu" talepleri gittikçe kuvvetlenmektedir. Ayrıca Alman sendikalar birliğinden (DBG) 1 mayısta Faşist yabancılar kanununu protesto etmesi istenmektedir. Köln'deki İ G Metall yöneticileri bu kanun hakkındaki görüşlerini artık açıklamalıdırlar. Yabancılar Dairesindeki bürokratlar yine geçenlerde bir Yugoslav İşçi kızın intihar etmesine sebep olmuşlardı.

Exportçu (parçaları toplayan) arkadaşların memnuniyetsizliği haklı olarak devam etmektedir, çünki ittikleri arabalar oldukça ağırdır.

İşçi temsilcisi, Örmen Çetinkaya okuyabiliyorda - Özellikle Romanları tabii; böyle güzel bir Büroda serbest olarak niye oturur, Roman okumak için. Roman okuyacakğına, İşçi haklarını nasıl savunulacağını öğreten, bilimsel Kitablar okumasını salık veririz kendisine. Geçenlerde bir işçi arkadaş kendisine giderek, bir Problemi için yardımcı olmasını istemiş. Örmen Çetinkayanın bu arkadaşa verdiği cevap, okuduğu Romanlara lâyık, "benim de bir çok problemim var bende problemlerimden tek başıma kurtuldum"! ! ! Demiştir.
Ford daki Arkadaşlar yakında bu işlerin onsuzda yapabiliceklerini nazik beyefendiye göstereceklerdir. Ayrıca Arkadaşlar Çetinkayanın kendisini Fabrika kapısına asacağı günü beklemektedirler. Kendisi bundan bir kaç yıl evvel " İ G Metall'i destekleyeceğime kendimi asarım" demiştide ordan aklımıza geldi.

Terzihanede ki bir hanım arkadaş Meister'lerden biri tarafından Bonndaki akıl hastahanesine kaldırılacak hale getirilinceğe kadar işe koşturulmuş. Meister bu hanım arkadaşı mütemadiyen değişik işlere sürerek kendisine baskı yapmak istemiştir. Nihayet, hiddetinden köpürerek hanım işçiyi sandalyasıyla birlikte sağa sola iteklemesi de bu baskıyı son haddine çıkarmıştır. Bu ne demektir ki?
Böyle "toplama kampı" bekçilerini insanları daha iyi idare etme kurslarının en pahalısına gönderilse dahi değiştirilemez.
Değerli arkadaşlar gördüğünüz gibi işçiye daima baskı yapılmak istenmektedir. Hiç bir zaman bunlardan "bana ne" demeyelim! Haklarımızı ancak gerçekten mücadele etmekle elde edebiliriz.



Postanschrift:
KI: R.Stolz, 5 Köln 1
Postf.: 260 231
Presseverantwortl.:
R.Stolz, Mülheim-
Broich
Eigendruck/Selbstverl.

KOMMUNISTISCHE INITIATIVE